

## Rückenwind fürs Radfahren

### Frische Ideen für Radler in der Region

Radfahren boomt, paradoxerweise nicht zuletzt auch wegen Corona! Die vielen positiven Effekte des Radfahrens muss heute niemand mehr aufzählen, um für diese schonende, effektive Fortbewegung zu werben. Der Herrieder Stadtrat hat einstimmig beschlossen, auch offiziell eine „Fahrradfreundliche Kommune“ werden zu wollen.

Selbstverständlich gilt es, alle Lücken des Radwegenetzes entlang aller großen Straßen schließen. Selbstverständlich müssen alle unsere Dörfer sicher und komfortabel für Radfahrer erreichbar sein. Ebenso unbestritten müssen alle Engstellen, Unebenheiten, Übergänge ständig überprüft und auch für Zweiradfahrer, die mit einem breiten Kinderanhänger unterwegs sind, ertüchtigt werden.

Allerdings sollte bei der Planung neuer Radwege stets auch die Brille des Autofahrers abgelegt werden, um im Zweifelsfall für Radfahrer geeignetere Wegführungen zu finden als Wege, die ausschließlich neben großen Straßen verlaufen. Besonders positive Herrieder Beispiele sind hier etwa die Radwege zwischen Herrieden und Rauenzell und zwischen Leibelbach und Heuberg. Auch die Flurbereinigungswege zwischen Herrieden und Winn sowie zwischen Elbersroth und Leuckersdorf sind bei Radlern sehr beliebt.

Daher setzen wir uns für asphaltierte Lückenschlüsse auf vorhandenen Wegen zwischen Stegbruck und Stadel ein, zwischen der Altmühlbrücke bei Leutenbuch und dem bestehenden Radweg zwischen Velden und Thann. Außerdem befürworten wir eine Radwegverbindung zwischen Rauenzell und Burgoberbach, für die nicht viele Hektar Wald gerodet werden müssen. Die von vielen Radfahrern und Spaziergängern genutzte Parallelstrecke auf dem Bibelweg würde als kombinierter Rad- und Wirtschaftsweg eine touristische Aufwertung bedeuten und gefährliche Schotter-Passagen gleichsam nebenbei entschärfen.

Bechhofen zeigt mehrfach in vorbildlicher Weise – etwa zwischen Sachsbach und Bechhofen oder zwischen Kaudorf und Liebersdorf – wie eine intelligente Hybridlösung im Wald gestaltet werden kann, bei der nicht die gesamte Fläche asphaltiert wird, sondern nur zwei Fahrspuren versiegelt werden.

Beim Thema „Radverkehr in Herrieden“ wird regelmäßig der touristische Aspekt völlig unterschätzt. Häufig wird der Altmühlradweg als eine unserer touristischen Hauptattraktionen in der „Aktivstadt an der Altmühl“ genannt. Allerdings ist die Infrastruktur dieses Weg entlang des Fluss-Oberlaufs inzwischen sehr ins Hintertreffen geraten, weshalb die Nutzerfrequenz deutlich hinter ihrem Potential zurückbleibt.

Die nicht mehr zeitgemäße Wegführung auf Ortsverbindungsstraßen muss unverzüglich – am besten gemeinsam mit unseren Nachbarkommunen - verbessert werden.

In Herrieden selbst ist die Wegführung für ankommende Radtouristen zudem völlig unübersichtlich, teilweise sogar gefährlich. Hier herrscht absoluter Verbesserungsbedarf.

An zwei besonders entscheidenden Stellen sollte in Herrieden eine effiziente Radverbindung geschaffen werden, die jeweils der Sicherheit und der Zeitersparnis dienen.

1. Unser Festplatz sollte durch einen Steg, der von Radlern und Fußgängern genutzt wird, mit dem westlichen Altmühl-Haag verbunden werden. Dieser Steg sollte sich im Bereich des sog. Fledermausturms befinden, einerseits um die Altstadt besser mit dem Festplatz zu verbinden und andererseits um Radfahrern, die Richtung Süden fahren wollen bzw. von Süden kommen, die Überquerung der Staatsstraße zu ersparen.
2. Radfahrer sollten unbedingt das Schlossareal (östlich der Gebäude) befahren dürfen, so dass eine schnelle Verbindung zwischen dem Vogteiplatz und dem Industriegebiet ermöglicht wird.

Gemeinsam mit den Nachbarkommunen sollte Herrieden weiterhin die – inzwischen ausgeschilderte - Trasse der ehemaligen „Bockerla-Eisenbahn“ für Radfahrer revitalisieren, d.h. buchstäblich „erfahrbar“ zu machen. Wo die alte Trasse nicht mehr existiert bzw. unzugänglich ist, sollte der jeweils nächstgelegene geeignete Weg den Lückenschluss bilden.

Darüber hinaus sollte von Herrieden die Anregung und Initiative ausgehen, die Radwege entlang der Altmühl, Donau und Wörnitz zu dem „Romantischen 3-Flüsse-Radweg“ im Herzen Europas schlechthin zu verbinden, der touristische Leuchttürme wie Rothenburg, das Altmühltal im Jura-Gebiet, Kehlheim, Weltenburg, Donauwörth, das Ries und Dinkelsbühl organisch verbindet.

Der Landkreis Ansbach, den die „3-Flüsse-Radler“ gleich zweimal auf unterschiedlichen Strecken durchqueren, aber auch gerade die Kommunen im oberen Altmühltal würden maximal profitieren von dieser Entwicklung!

Strategisch gilt es, das Gebiet zwischen der Frankenhöhe und dem Seenland touristisch deutlich aktiver und kreativer zu „bespielen“ (vgl. Projekt „Fläming-Skate“ im Landkreis Teltow-Fläming). Eine wissenschaftliche Begleitung unseres Engagements durch den Tourismus-Lehrstuhl in Treuchtlingen (Schwerpunkt Fahrrad- und Sporttourismus) ist sicher nicht nur reiz-, sondern auch sinnvoll.

Herrieden sollte unbedingt auch die neuen Regeln des Verkehrsrechts anwenden, die es ermöglichen, dass unsere breiten Radwege auch für sog. S-Pedelec- (E-Bike, das bis 45 km/h unterstützt) Fahrer und Inline-Skater geöffnet werden, die sich momentan noch in einer rechtlichen Grauzone bewegen.

Ebenso soll geprüft werden, ob in der Altstadt nicht ein neues Verkehrsschild eingesetzt werden kann, das es Autofahrern verbietet, Zweiradfahrer zu überholen.

Gerade auf dem Gebiet der sog. Weichen Faktoren sollte Herrieden seine Anstrengungen weiter intensivieren, um eine positive Gemengelage für das Radfahren und den Radverkehr zu erzeugen bzw. auszubauen.

Dazu rechnen wir folgenden Maßnahmenkatalog:

1. Ausbau des bayernweit einzigartigen Schulstützpunkts „Mountainbiken“, der drei Schulen und den größten Radsportverein Westmittelfrankens zusammenführt
2. Ausbau der in der Region einzigen Radsport-Veranstaltung am Bärenloch
3. Kommunale Unterstützung des jährlich stattfindenden Radbasars
4. Wiederaufnahme unserer breitensportlichen Veranstaltung „Heimat erfahren“ für Radtouristen (sog. Radtouristikfahrt = RTF)

5. Klassische Marketing-Maßnahmen mit Selbst-Referenz: Edition eines (fair erzeugten) Herrieder Trikots für Einheimische und Gäste (= Werbung, die sich selbst bezahlt macht!); Herrieder Radflasche
6. Installation von „Schlauchomaten“ entlang des Altmühlradwegs
7. Organisation einer Impulsradtour auf der alten Bahnstrecke und auf dem oben genannten 3-Flüsse-Radweg (vgl. Anhang)
8. Organisation einer regelmäßig stattfindenden Zweirad- und Mobilitätsmesse (z.B. gemeinsam mit unseren AGIL-Nachbarn oder im Rahmen der „ILE Altmühl-land / A6“ oder der „Region Hesselberg“)
9. Durchführung einer „Fahrrad-Konferenz“ der Anrainer-Kommunen im oberen Altmühltal, um gemeinsam den in diesem Bereich „schwächelnden“ Altmühlradweg stringent zu ertüchtigen
10. Angebot von Impulsreferaten und Vorträgen zum Thema „Fahrradverkehr“ (vgl. „Fair Trade“)